

12.02.2009, PP Unterfranken

## **Nach Festnahme von Schmuckdieben im vergangenen Jahr – Schadensausmaß deutlich höher**

Gemeinsame Presseerklärung des Polizeipräsidiums Unterfranken und der Staatsanwaltschaft Würzburg.

KITZINGEN. Mit der Festnahme von zwei Schmuckdieben im Oktober des vergangenen Jahres ist der Polizei ein noch größerer Fahndungserfolg gelungen, als es anfangs den Anschein hatte.

Gab es zunächst Anhaltspunkte dafür, dass das Duo bei seiner bundesweiten Straftatenserie für mindestens 30 Fälle mit einem Schaden von nahezu 200.000 Euro verantwortlich war, so hat sich bei den gemeinsamen Ermittlungen von Kripo und Staatsanwaltschaft Würzburg ein viel größeres Schadensausmaß herauskristallisiert. Inzwischen können den in Untersuchungshaft sitzenden Männern 56 Straftaten mit einem Gesamtschaden von knapp 360.000 Euro nachgewiesen werden. Bei weiteren 65 Tatorten gibt es Anhaltspunkte dafür, dass die beiden Männer ebenfalls beteiligt waren.

Es war eine gelungene Großfahndung der Kitzinger Polizei, die in den Nachmittagsstunden des 22. Oktober zur Festnahme der beiden 42 und 44 Jahre alten Männer in Dettelbach geführt hatte. Die Kitzinger Ordnungshüter waren bei ihrer Arbeit vorbildlich von der Taxizentrale und Juwelieren unterstützt worden. Wie bereits berichtet, hatte an diesem Tag einer der Festgenommenen versucht, einen Kitzinger Juwelier zu bestehlen. Der Geschäftsmann, der über einen **juwelierinternen Warndienst** bereits über das Treiben der Täter informiert war, verständigte sofort die Polizei und gab noch einen entscheidenden Tipp zum Fluchtfahrzeug. Zwischenzeitlich wurde bekannt, dass am gleichen Tag bei einem Juwelier in Ochsenfurt Schmuck im Wert von 20.000 Euro gestohlen worden war. Ein weiterer versuchter Diebstahl wurde aus Dinkelsbühl gemeldet. Nach einer Mitteilung der Taxizentrale gelang es einem Großaufgebot der Kitzinger Polizei, die beiden Tatverdächtigen festzunehmen. Im Pkw der Männer wurde das Diebesgut aus Ochsenfurt sichergestellt.

Bei der Überprüfung der Personalien stellte sich dann heraus, dass der 44-Jährige bereits mit fünf Haftbefehlen und acht Aufenthaltsermittlungen gesucht worden war. Bekannt wurde auch, dass der Mann nach einer Abschiebung in seine Heimat Kroatien im April 2007 mit einem gefälschten Pass wieder eingereist war. Bereits einen Monat später verübte er erneut Straftaten, mit deren Begehung er sich seitdem seinen Lebensunterhalt verdiente. Das Duo hatte einen Tag nach seiner Festnahme einen Termin beim Ermittlungsrichter und sitzt seitdem hinter Gittern.

Die weiteren Ermittlungen wurden von der Kripo Würzburg in enger Absprache mit der Staatsanwaltschaft Würzburg geführt, die ein Sammelverfahren für alle von den Tatverdächtigen in der Bundesrepublik verübten Schmuckdiebstähle eröffnete. Hierzu erläutert der Leitende Oberstaatsanwalt Clemens Lückemann: „Ein solches Sammelverfahren ist zwar sehr arbeitsintensiv, hat aber einen großen Vorteil: Das Ausmaß der kriminellen Energie der Täter und die Intensität ihrer Straftaten wird in einem konzentrierten Prozess viel deutlicher als in örtlich verstreuten Einzelverfahren. Damit ist eine hohe Strafe zu erwarten, die der Schuld der Täter gerecht wird. Im Interesse eines solchen schnellen und gerechten Ergebnisses haben wir uns auf kein

Zuständigkeitsgerangel eingelassen, sondern deutschlandweit alle Verfahren übernommen und bereits zum Landgericht Würzburg angeklagt.“

In den zurück liegenden Wochen hat der polizeiliche Sachbearbeiter nun Beweise dafür gesammelt, dass den beiden Beschuldigten mittlerweile 56 Straftaten mit einem Gesamtschaden von 360.000 Euro nachgewiesen werden können. Es spricht sogar einiges dafür, dass die beiden Männer, die bereits mit zahlreichen Straftaten in Erscheinung getreten sind, noch für eine Vielzahl weiterer, ähnlicher Fälle in Frage kommen. Diesbezüglich dauern die Überprüfungen an.

Noch nicht gelungen ist es dagegen, eine Frau zu identifizieren. Die Unbekannte soll bei mindestens vier Diebstählen mit den beiden Männern zusammengearbeitet haben. Auch hierzu sind die Ermittlungen noch im Gange.

© Bayerische Polizei